

Konzeption der Kita Schatzkiste



Inhaltsverzeichnis.

1. Lage und Struktur der Einrichtung	4
2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder – Profil der Einrichtung	4
3. Leitbild der Kindertageseinrichtung	5
Bild vom Kind / Rolle des pädagogischen Personals	5
4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit / Bildungsbereiche	5
Körper, Bewegung, Gesundheit	5
Soziale und kulturelle Umwelt	6
Kommunikation: Sprachen, Schriftkulturen, Medien	6
Unsere bilinguale / unsere altersgemischte Gruppe	6
Bildnerisches Gestalten	7
Musik	7
Mathematische Grunderfahrungen	7
Natur-Umwelt-Technik	7
5. Unser pädagogisches Konzept	8
Ziele unserer pädagogischen Arbeit	8
Spiel	8
Planung und Gestaltung von Projekten	8
Raumgestaltung	9
Förderung der Ich – Sozial – Sach und Lernkompetenzen	9
Beobachten und Dokumentieren	9
Demokratische Teilhabe / Partizipation	10
Inklusion	10
Sexualpädagogisches Konzept	11



6. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit	12
Tagesablauf Krippe / Elementar	12
Gruppenübergreifende Aktivitäten und besondere Bildungsangebote	13
7. Gestaltung von Übergängen	14
Eingewöhnung der Kinder	14
Übergänge innerhalb der Kita	14
Vorbereitung und Gestaltung des Überganges in die Schule	15
8. Zusammenarbeit mit Eltern	16
Verständigung über Erwartungen der Eltern an die Bildungsangebote der Kita	16
Sicherung der Transparenz der Arbeit	16
Einladung zur Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung	17
9. Unser Team	17
Kultur der Zusammenarbeit	17
Aufgaben der Leitungskräfte	17
Kollegialer Erfahrungsaustausch und Fortbildungen	17
10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	18
Qualitätsentwicklungsverfahren (IQUE)	18
Weiterarbeit mit der Konzeption	18



1. Lage und Struktur der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist mehr als 60 Jahre alt und somit eine der ältesten Kindertagesstätten in Hamburg. Das lang gestreckte, einstöckige Gebäude liegt inmitten eines großen, naturbelassenen Außengeländes, das sowohl vom DRK-Landesverband Hauptgebäude, als auch durch zwei Straßen begrenzt wird.

Auf der einen Seite eines langen Flures liegen die Gruppenräume, auf der anderen Seite die sanitären Einrichtungen.

Eine unserer Krippengruppen ist im Hauptgebäude ansässig.

Jeder der Gruppenräume hat seine Fensterfront zur Südseite und somit direkten Zugang zum Außengelände.

Unsere Einrichtung ist täglich von 7.00 Uhr bis 18:00 Uhr / freitags bis 16.30 Uhr geöffnet.

Zusätzlich zu den in ihrem Gutschein bewilligten Betreuungsstunden können sie auch privat Stunden hinzukaufen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Stunden, Tage, Wochen und/oder Monate ganz ohne den behördlichen Zuschuss der Freien und Hansestadt Hamburg einzukaufen.

Das Ihnen durch den Gutschein bewilligte Stundenvolumen können sie, innerhalb eines Tages, flexibel ausnutzen, soweit mit unserem pädagogischen Angebot im Zusammenhang steht.

Im Kinderhaus werden ca. 85 Kinder in 5 Gruppen von 15 pädagogischen Fachkräften liebevoll umsorgt, in ihrer Entwicklung gefördert und in ihren Bildungsprozessen unterstützt.

Hauswirtschaftliche Kräfte sorgen für eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung.

Unsere festen Gruppen sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. So hat jedes Kind seine festen Bezugspersonen und „seinen“ Raum. Selbstverständlich ist es den Kindern möglich, auch in den anderen Gruppen zu spielen oder an Aktivitäten teilzunehmen. Es gibt gruppenübergreifende Projekte, Feste, Ausflüge, Veranstaltungen.

Ansprechpartner

Birgit Tepp / Christa Wagner/Leitung:
040-58979522
Chantal Castelli / stellvtr. Leitung: 040-66879059

Anmeldung

DRK-Kinderhaus Schatzkiste
Behrmannplatz 3, 22529 Hamburg
Tel.: 040 – 58979522
Fax. 040 – 58979523
kita-schatzkiste@drk-kiju.de
www.drk-kiju.de

Sie erreichen uns

HVV: Buslinie 22,281, Haltestelle
Behrmannplatz
Metrobus 5, Haltestelle Siemersplatz

Quellen:

*Hamburger Bildungsempfehlungen
Leitbild: „DRK – Kindertageseinrichtungen“
Qualitätsstandards „Kinderhaus Schatzkiste“
DRK-Hamburg Schutzkonzept
Arbeitsergebnisse „Studientage“ 2015*

Stand: September 2020

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder – Profil der Einrichtung

Lokstedt liegt im Norden von Hamburg. Alte Villenstraßen und Neubaugebiete wechseln sich ab, viele Grünanlagen durchziehen den Stadtteil. Es ist das, was allgemein unter einer gutbürgerlichen Wohngegend verstanden wird. Zentral gelegen, innenstadtnah und nicht weit entfernt vom Niendorfer Gehege, dem Kollauwanderweg, der Alster und Hagenbecks Tierpark, bietet Lokstedt sowohl kurze Arbeitswege als auch Naherholungsgebiete.

Unsere Kita liegt inmitten des Stadtteils, viele Kinder können es zu Fuß erreichen.

Zwei Grundschulen „Hinter der Lieth“ und „Döhrnstraße“ befinden sich in unmittelbarer Nähe, aber auch eine Bücherhalle, Geschäfte, ein Wochenmarkt und ein kleiner Park sind nur einen „Katzensprung“ entfernt.

Da unsere Kita auch von Kindern besucht wird, die einen italienischen Hintergrund haben und in unmittelbarer Nähe zweier bilingualer Schulen (Grundschule und Gymnasium) liegt, bieten wir zusätzlich zu allen gängigen Angeboten einer Kindertagesstätte, die Möglichkeit, sich bereits ab 1Jahre, in einer unserer bilingualen Gruppe, mit der italienischen Sprache auseinanderzusetzen.

3. Leitbild der Kindertageseinrichtung

Bild vom Kind / Rolle des pädagogischen Personals

*Jedes Kind ist einzigartig!
Es bringt besondere Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen aus seiner Persönlichkeit und seiner Entwicklung mit.*

Auf die Einzigartigkeit des Kindes gehen wir individuell ein, indem wir

- jedes Kind dort abholen, wo es steht
- mit den Kindern eine anregungsreiche Umgebung gestalten
- die Kinder sich entwickeln und selbst bilden lassen
- ihrem Forscherdrang jederzeit Rechnung tragen

Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, geben Impulse und machen Angebote, damit es Erfahrungen im sozialen, kreativen und geistigen Bereich sammelt und sich ständig weiterentwickeln kann.

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit, dessen Menschenwürde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen, sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und setzen uns mit Familien unabhängig vom sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund auseinander. Wir bereiten die Kinder so auf einen respektvollen und toleranten Umgang mit Mensch und Natur vor.

Inklusive Arbeit stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar.

4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit / Bildungsbereiche

Körper, Bewegung, Gesundheit

Kinder wollen sich bewegen, rennen, klettern, springen und toben. Über diese Bewegungstätigkeit lernen sie sich selbst, ihren Körper und ihre Umwelt kennen.

Mit Blick auf die Räumlichkeiten, dem angegliederten Bewegungsraum und dem großen Außengelände bietet unsere Einrichtung den Kindern optimale

Voraussetzungen, ihren Bewegungsbedürfnissen nachzugehen.

Begleitet durch die Pädagog_innen werden sie dazu spielerisch angeleitet, motiviert und animiert. Bewegungsspiele, Naturerlebnisse, Wanderungen, Ausflüge usw. werden regelmäßig angeboten.

Bei uns findet jedes Kind vielfältige Möglichkeiten, seinen Bewegungsdrang nachzugehen und somit ein positives Körpergefühl zu erlangen, welches eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist.

Ebenso ist eine ausgewogene Ernährung die Basis für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines jeden Kindes.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine abwechslungsreiche Kost. Selbstverständlich gehen wir auch auf individuelle Bedürfnisse – aus gesundheitlichen oder konfessionellen Gründen – ein. Unser wöchentlich wechselnder Speiseplan enthält Fisch-, Fleisch- und Gemüsegerichte. Mehrmals wöchentlich werden dazu frisch zubereitete Salate oder Rohkost gereicht. Obst und Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Unsere Kita ist FIT KID zertifiziert: Unsere Hauswirtschaftskräfte tragen für eine kindgerechte und gesunde Ernährung, beim Mittagessen und den Zwischenmahlzeiten, nach den hohen Standards der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) Sorge.

Als Einrichtung des Roten Kreuzes legen wir einen besonderen Wert auf gesundheitliche Vorsorge. 2X jährlich besucht eine Zahnärztin die Einrichtung. Wir kommen mit den „neuen“ Eltern über die Wichtigkeit von Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen der Kinder ins Gespräch.

Ergänzend zu dieser Hauskonzeption liegen noch ein Ernährungs-, Gesundheits- und Schutzkonzept, sowie eine Kita-Verfassung vor.



Soziale und Kulturelle Umwelt

„Soziale Beziehungen und ein sicheres Selbst sind Voraussetzungen für Bildungsprozesse.“

Indem wir, die pädagogischen Fachkräfte, die Freude und den Stolz des Kindes über die Eroberung seiner Welt teilen, fördern wir Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und die Selbstachtung jedes Einzelnen.

In unserer Kindertagesstätte sind die meisten Kinder zum ersten Mal in ihrem Leben in einer größeren Gruppe – mit allen Lernchancen, die eine Gemeinschaft für ein frühes Erproben von Demokratie mitbringt.

Wir vermitteln in unserem Alltag, die Normen und Werte unserer Gesellschaft und die des sozialen Miteinanders. Durch unsere vielfältige, tägliche „Kita-Kultur“ ermöglichen wir unseren Kindern das Kennen lernen, das Erfahren und das Entwickeln verschiedener sozialer Fähigkeiten.

Eine Grundvoraussetzung für die Erkundung der sozialen und kulturellen Umwelt ist: Das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, nur so kann es Gefühle und Bedürfnisse - auch die anderer- wahrnehmen. Wichtig hierfür ist die Auseinandersetzung mit unserer eigenen sozialen und kulturellen Erziehung.

Wir entdecken mit den Kindern die kulturelle Umwelt z.B. in Alltags – und Jahresritualen oder im Erkunden unserer (Kita)- Umgebung:

- Besuch der Bücherhalle
- Ausflüge und die damit verbundenen Verhaltens- und Verkehrsregeln.

Kommunikation: Sprache, Schriftkulturen, Medien

Kommunikation ist der Schlüssel zur Welt... Sprachliche Bildungsprozesse beginnen mit der Geburt. Jedes Kind verfügt über eine Fülle eigener, sozialer, emotionaler, kreativer, kultureller und geistiger Erfahrungen.

Hier setzen wir an. Wir machen es uns zur Aufgabe, den Selbstbildungsprozess des Kindes aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

Erfahrungen im Bereich Malen, Zeichnen, Buchstaben und Ziffern sind Voraussetzungen für weitere Entwicklungsschritte .Die Heranführung an Bücher eröffnet Kindern eine neue, spannende Welt.

Tägliches Vorlesen, Reimen, Singen, Kommunizieren gehören zu den Selbstverständlichkeiten unserer Einrichtung. Auch Phantasiegebilde, Quatschverse und Witze tragen dazu bei, Kinder spielerisch an Sprache und Schrift heranzuführen. Bei Bedarf wird dieses durch spezielle Sprachförderprogramme ergänzt.

Die Mehrsprachigkeit einiger Kinder wird bei uns als Fähigkeit anerkannt und gefördert, um die kindliche Entwicklung zu begünstigen.

Kinder orientieren sich am Sprachbild und auch an medialen Vorbildern. Deshalb sind Vielfalt, Verfügbarkeit und Allgegenwärtigkeit von Sprache und Medien, ständiger Begleiter unserer Arbeit.

Unsere bilinguale Gruppen

Nach einer mehrjährigen Phase, in der in einer Kleingruppe italienisch gesprochen, gespielt, gesungen und gelebt wurde, eröffnet im März 2006 unsere bilinguale Gruppe (italienisch/deutsch).

In 2024 konnten wir dieses Angebot auf den Krippenbereich erweitern.

In diesen Gruppen, Krippe und Elementar, gehört die italienische Sprache zum Alltag.

Eine italienisch und eine/zwei deutsch sprechende Pädagog_innen arbeiten gemeinsam und tragen so dafür Sorge, dass der jeweilige Sprachanteil über den gesamten Kindergarten tag präsent ist.

Deutschen und italienischen Kindern (und Kindern anderer Nationalitäten natürlich auch) wird so die Möglichkeit gegeben, gemeinsam einen zweisprachigen Alltag zu erleben und sich mit der jeweils fremden Sprache und Kultur auseinander zu setzen.

Nach der Kindergartenzeit wird dieses bilinguale Konzept, durch unsere enge Zusammenarbeit mit der Grundschule „Döhrnstraße“, die einen bilingualen Zweig anbietet, fortgesetzt.



Unsere altersgemischte Gruppe

2017 errichteten wir unsere altersgemischte Gruppe. Zwei pädagogische Fachkräfte betreuen 16 Kinder im Krippen- und Elementaralter. Durch die geringere Kinderanzahl können sie individuell besser begleiten und fördern

Ältere Kinder werden automatisch zum Vorbild für die Kleinen. Dadurch sind die Großen rücksichtsvoller und hilfsbereiter, sie lernen Einfühlungsvermögen und übernehmen Verantwortung. Die Jüngeren schauen sich dagegen von den Großen ab, wie man z.B. Verantwortung übernimmt, Konflikte löst, in Rollenspielen agiert. Unsere Gruppenräume gestalten wir um, so dass sowohl eine Rückzugsmöglichkeit für die jüngeren als auch Raum zum Experimentieren und Ausprobieren für die älteren Kinder gewährleistet wird.

Bildnerisches Gestalten

In unserer Einrichtung stehen den Kindern unterschiedliche Materialien, auch Natur- und Alltagsmaterialien, zur freien Gestaltung zur Verfügung. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken und zu erproben. Über Malen, Schneiden, Kneten und Matschen kann das Kind seine individuelle Stimmung auf kreative Weise ausdrücken. Neben angeleiteter Kleingruppenarbeit, bieten wir im Tagesablauf, genügend Zeit und Raum für das „freie Schaffen“ der Kinder.

Es entstehen phantasievolle kleine „Kunstwerke“!

Musik

*Kinder haben Freude am Singen
Durch die Vielfaltigkeit der Musik lernt das Kind seine Emotionalität und Kreativität wahrzunehmen, zu entwickeln und auszudrücken.
Das Kind erlebt und lernt beobachtend, lauschend, fühlend und handelnd das musikalische Spiel.*

Uns der Wichtigkeit für die Entwicklung der Kinder bewusst, messen wir der Musik, in unserer pädagogischen Arbeit, einen besonderen Wert bei. Musik fördert nicht nur die emotionale, sondern auch die kognitive Entwicklung der Kinder. Durch unterschiedliche Melodien, Takte, Bewegungen wird das Gehirn angeregt – Synapsen Bildung ist die Folge.

Musik erleben wir im Kindergartenalltag durch Singen, Tanzen, Meditieren, dem Spiel mit Instrumenten und durch Rhythmik. Musik ist ein ständiger Begleiter, auch im Jahreszeitenkreislauf und trägt zu einem freudigen Erleben des Alltags und zur Förderung des Gruppengefühls – Miteinanders, bei. Unterstützt werden wir 1x wöchentlich durch die Staatliche Jugendmusikschule.

Mathematische Grunderfahrung

Kinder nutzen mathematische Operationen, um Ordnungsstrukturen für ihr Bild von der Welt entstehen zu lassen. Dadurch werden Ihnen Orientierung und Verlässlichkeit geboten.

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen machen kann.

Die Beschäftigung mit den Ordnungsstrukturen der Mathematik macht dem Kind Spaß und übt einen faszinierenden Reiz aus, beispielsweise beim Erkunden von Mustern, Summetrieren, Reihenfolgen, Wiederholungen oder den Dimensionen von Zeit. Im Kita-Alltag werden den Kindern mathematische Erfahrungen u.a. dadurch nahe gebracht, indem Alltagssituationen sprachlich begleitet und so als mathematische Situation kommentiert werden, z.B. beim Tisch decken, Stühle bereitstellen, Kinderkonferenz, beim Backen und Kochen.

Darüber hinaus werden die Kinder mit dem Datum (Wochentag, Monat, Jahreszeiten) bekannt gemacht.

Bewegungsspiele, Lieder, Abzählreime, die einen Zahlenrhythmus in sich tragen, werden erzählt und gesungen.

Frei zugängliche Behälter und Materialien zum Sortieren und ordnen stehen in jeder Gruppe bereit.

Natur-Umwelt-Technik

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und Fragestellungen auf. Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen erleben die Kinder in der Kita u.a. während des Kochens und Backens (unterschiedliche Gerüche salziges, süßes ect.) oder durch Beobachtungen von Wachstumsbedingungen beim Säen und Pflanzen und beim Erleben der Jahreszeiten.

Das Experimentieren mit technischen Materialien, z.B. Lupen – Dosen während des Naturtages oder mit verschiedenen Naturmaterialien auf unserem großen, naturbelassenen Gelände und in unserer Forscherwerkstatt, bildet eine weitere Bereicherung für das naturwissenschaftliche Verständnis. Bereits mehrmals wurden wir mit der Auszeichnung als „Kita 21“ für unser Engagement, im Bereich der nachhaltigen Bildung, geehrt.



5. Unser pädagogisches Konzept

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, optimale Voraussetzungen für eine vielseitige und ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu schaffen, indem wir anregende Erfahrungs- und Lernräume gestalten.

Durch das alltägliche Beobachten der Kinder und die Auseinandersetzung mit ihnen, ist es uns möglich, adäquat auf ihre Erlebnis-, Handlungs- und Erkenntnishintergründe einzugehen.

In einem vertrauensvollen Umfeld geben wir den Kindern Schutz und Geborgenheit. Rituale und regelmäßige Handlungsabläufe bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Die Pädagog_innen ermöglichen den Raum, Emotionen, kognitive-, soziale- und motorische Fähigkeiten und Bedürfnisse auszuleben.

Wir gestalten unsere Räume, unser Gelände und unseren Tagesablauf so, dass wir den Kindern einen größtmöglichen Freiraum schaffen, damit sie selbstbestimmt und freiwillig ihren Bedürfnissen entsprechend zwischen Spannung und Entspannung, Bewegungs- und Ruhephasen wechseln können.

Durch die Auseinandersetzung innerhalb einer Gruppe lernen die Kinder Verantwortung für sich, andere und ihre Handlungen zu übernehmen und eventuelle Konsequenzen zu tragen.

Spiel

Spiel ist eine selbstbestimmte und zweckfreie Tätigkeit. Es bedeutet „Lernen mit allen Sinnen“ und fordert und fördert die ganze Person.

Im allgemeinen Sprachgebrauch unterscheiden wir zwischen „gelenktem Spiel“ und „Freispiel“. Zum „gelenkten Spiel“ zählen Geschicklichkeitsspiele, Gesellschaftsspiele, angeleitete Theaterstücke und Kreis- und Bewegungsspiele.

Die Gemeinsamkeit dieser Spiele ist die Heranführung der Kinder an Regeln und an das strategische Denken und Handeln.

Das „Freispiel“ ist ein sehr wichtiger Teil im Entwicklungsprozess der Kinder.

Hierbei setzen sie sich mit ihrer Umwelt und ihrem Umfeld auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und Erfahrungen, folgen ihrer eigenen Phantasie und regen sich gegenseitig an.

In unserem Kinderhaus bieten wir dafür viel Raum (z.B. Puppenecke, Bauecke, Verkleidungsecke) und Zeit.

Auch unser großes Außengelände bietet den Kindern viel Platz und Raum zum Ausprobieren, Wahrnehmen, Erkunden, Toben und zum selbstbestimmtem Spiel.

Planung und Gestaltung von Projekten

„Der Weg ist das Ziel“

Gemeinsame Ausarbeitung, gemeinsame Erfahrungen und gemeinsame Ergebnisse zu erzielen ist unser Hauptanliegen in der Projektarbeit.

In unserem Haus verstehen wir unter Projektarbeit die Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum. Hierbei wird das Grundthema von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Bei der Planung ist es uns wichtig, die Interessen der Kinder aufzugreifen. Neben Anregungen und Angeboten der Pädagog_innen fließen selbstverständlich Vorschläge und Ideen der Kinder und Familien, im Vorwege oder während der Durchführung, mit ein.

Wir motivieren die Kinder konzentriert und engagiert mitzuwirken, unterstützen dieses durch das zur Verfügung stellen unterschiedlicher Materialien und fördern somit ein entdeckendes und forschendes Lernen.

Zudem beziehen wir Expert_innen in unsere Projektarbeit mit ein, um einen Austausch zu fördern, Erfahrungen und Wissen gewinnbringend einfließen zu lassen.

Raumgestaltung

Durch unsere Raumgestaltung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen, die ihre Kreativität anregt und Wahrnehmungsfähigkeit fördert.

Bei uns sind verschiedene Spielecken vorhanden, die zu unterschiedlichem Erfahren, Spielen und Lernen einladen. Dabei sind uns Rückzugsmöglichkeiten, sowie genügend Platz für Bewegung und Flexibilität, besonders wichtig.

Wir wählen zur Raumgestaltung Materialien aus, die Kreativität und Eigengestaltung fördern und vielseitig verwendbar sind. Die von uns verwendeten Materialien sind unbelastet und frei von Schadstoffen. Wir legen bei unserer Planung und Gestaltung großen Wert auf Nachhaltigkeit.

Förderung der Ich-, Sozial-, und Lernkompetenz

Kinder erwerben in unserer Einrichtung Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen in verschiedenen Situationen ihres Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Kompetenzen bezeichnen die Zielrichtung bei der Förderung der Kinder und gliedern sich in:

- **ICH - Kompetenz:** sich seiner selbst bewusst sein. Aufmerksamkeit lenken, sich konzentrieren und für sich selbst verantwortlich handeln können.
- **SOZIAL - Kompetenz:** soziale Beziehungen aufnehmen, im Umgang mit anderen

verantwortlich handeln und unterschiedliche Interessen aushandeln können.

- **SACH - Kompetenz:** Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden. Wahrnehmung- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.
- **LERNMETHODISCHE Kompetenz:** „Das Lernen lernen“. Die Bereitschaft von anderen etwas zu lernen. Die Fähigkeit sich selbst etwas anzueignen.

Beobachten und Dokumentieren

In unserer pädagogischen Arbeit ist die neutrale, objektive und wertfreie Beobachtung jedes einzelnen



Zirkus im Kinderhaus Schatzkiste

Kindes und der Gesamtgruppe eine Grundvoraussetzung.

Während der Aktivitäten im Tagesablauf beobachten wir gezielt und differenziert das einzelne Kind und erkennen somit seine individuellen Seiten.

Anhand des Austausches mit der / den Kolleg_innen und der schriftlichen Dokumentation in Form von Beobachtungsbögen, Portfolios und Lerngeschichten liegt uns ein aktueller Entwicklungs- und Bildungsstand des Kindes stets vor.

Wir sehen wo die Stärken jedes einzelnen Kindes liegen und unter dem Motto „Die Stärken stärken um die Schwächen zu schwächen“ schaffen wir optimale Bedingungen für eine ressourcenorientierte Entwicklung und handeln entsprechend.

Zielgerichtete Beobachtungen ermöglichen es uns zudem, aktuelle Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und dieses in unser pädagogisches Handeln und unsere pädagogische Planung von z. B. Projekten, Angeboten mit einfließen zu lassen.

Wir dokumentieren auf Grundlage der Portfolioarbeit.

Im Austausch zwischen Eltern und Pädagog_innen greifen wir sowohl auf unsere Entwicklungsbögen, als auch auf die Portfolios der Kinder zurück.

Demokratische Teilhabe / Partizipation

Grundsätzlich bezeichnet Partizipation verschieden Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

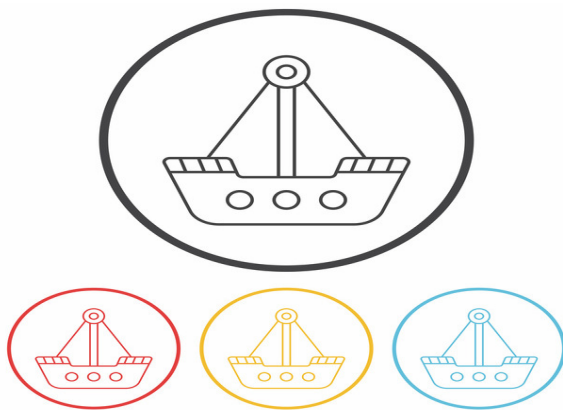
Im Bereich der Kindertageseinrichtungen stellt sich diese in einer alters- und entwicklungsgemäßen Beteiligung der Kinder dar.

Im Zusammenleben einer Gemeinschaft ist demokratisches Verhalten, Einhalten bestimmter Spielregeln und Rücksichtnahme eine Grundvoraussetzung für ein friedliches, respektvolles Miteinander.

So gesehen ist die Kita der erste Ort in dem Kinder mit dieser Art des Zusammenlebens, den in unserer Gesellschaft gültigen Normen und Werten, konfrontiert werden.

Eine gelingende, wertschätzende und effektive Heranführung der Kinder an dieses Thema stellt hohe Anforderungen an die Gruppenpädagog_innen, das Team und die Leitung.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation



ist eine positive Grundhaltung aller.

In der Schatzkiste stellte sich gelebte Partizipation folgendermaßen dar:

- Alle, von uns betreute Kinder, werden als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischen.
- Kinderkonferenzen/ Austausch in der Gruppe finden täglich statt.

- In jeder unserer Gruppen werden im Rhythmus von ca. 3 Monaten zwei Gruppensprecher gewählt. Diese repräsentieren ihre Gruppe in der Kinderratssitzung.
- Kinder werden in die Planung und Gestaltung von Angeboten und Projekten mit einbezogen. Sie sind für die Kinder besonders interessant und erlebnisreich, wenn sie selber mitwirken durften und Entscheidungen treffen.
- Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe.
- Eigeninitiative und Neugierverhalten werden positiv unterstützt und gefördert.
- Gemeinsam wird offenen Fragen nachgegangen und nach Lösungswegen gesucht.

Durch unseren Kinderrat wird den Kindern ein demokratisches Miteinander auf der Grundlage eines Wahlverfahrens ermöglicht. Die gewählten Kinder werden von den anderen Kindern ermächtigt, ihre Interessen zu vertreten. Des Weiteren werden sie in die für die Kita wichtigen Entscheidungen mit einbezogen. Der Kinderrat tagt im Rhythmus von ca. 2 Wochen.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet unsere Kitaverfassung. Diese ermöglicht es uns, die Selbstbestimmungs- und Mitentscheidungsrechte von Kindern festzuhalten und damit nachhaltig und verbindlich zu verankern.

Inklusion

Als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes ist es für uns selbstverständlich, dass jeder Mensch gleiche Rechte auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf die Teilhabe an der Gemeinschaft hat.

Dieses bedeutet für uns, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, begleitet, gefördert und individuell betreut zu werden.

Wir sehen alle Menschen als gleichberechtigte und selbstbestimmende Individuen an.

Inklusion hat somit einen hohen Stellenwert, weshalb wir mit der strategischen Ausrichtung des Trägers und unserem Qualitätsentwicklungssystem (IQUE) an einer steten Weiterentwicklung unseres persönlichen- und fachlichen Zugangs zu diesem Thema arbeiten.

In der Gestaltung des Alltages geht es uns darum, ein Angebot zu schaffen, das alle Familien und Kinder mit

ihren Stärken, Interessen, körperlichen Merkmalen, kulturellen und sozialen Hintergründen, aber auch mit ihren Entwicklungsbedarfen, berücksichtigt. Wir integrieren unser Angebot / unsere inklusive Unterstützung in den pädagogischen Alltag und separieren einzelne Kinder nicht in längeren Phasen von ihm. In individueller Kleingruppenarbeit ist eine gezielte Förderung möglich.

Wir holen die Kinder und ihre Familien dort ab wo sie stehen. Unser Ziel ist es, die Lebenslage der von uns betreuten Kinder und Familien wahrzunehmen, zu respektieren und beurteilen zu können und somit im Kinderhaus einen Ort zu schaffen, wo Inklusion gelebt wird.

Um dies als gelebtes System zu integrieren, ist eine vertrauens-, respektvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern unumgänglich. Dieses ist in unserem Kinderhaus als Qualitätsmerkmal fest verankert.

Durch die Lage unserer Einrichtung, des Raumkonzeptes der Ausbildung und Qualifikation des Fachpersonals (Heilerziehungspfleger_innen) und im Einklang mit unserem Hauskonzept, erfüllen wir die Rahmenbedingungen für eine inklusive und integrative Bildung.

Wir arbeiten mit den sich im Umfeld befindlichen Beratungsstellen, sowie den therapeutischen Einrichtungen zusammen.

Zudem stehen wir in einem stetigen fachlichen Austausch mit den Einrichtungen unseres Trägers, die bereits längere Zeit im Bereich der Integration / Inklusion arbeiten.

Sexualpädagogisches Konzept

Wir sehen unser Kinderhaus als einen Ort, indem sich die Kinder wohl fühlen, indem ein vertrauens- und respektvolles Miteinander ihnen Orientierung und Sicherheit gibt.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich in unseren Räumen selbständig zu bewegen. Wir gestalten bewusst Rückzugsmöglichkeiten, in denen sie sich, auch einmal unbeobachtet von Erwachsenen, ausprobieren können.

Kindliche Sexualität ist ein natürlicher Teil kindlicher Entwicklung und von Geburt an vorhanden. Sie ist immer selbstbestimmt und wird von Neugierde und Identitätsfindung begleitet.

Die Pädagog_innen nehmen das Interesse der Kinder an der Erforschung und Entwicklung ihres eigenen Körpers positiv an, begleiten es situativ und sensibel. Sie sind sich dabei ihrer eigenen Haltung und ihres Vorbildverhaltens jederzeit bewusst.

In den ersten Lebensjahren ist das Bedürfnis nach Nähe, Wärme, Bindung und Geborgenheit besonders ausgeprägt. Vor allem die Kinder im Krippenbereich erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. So lernen sie sich und ihren Körper kennen.

Wir schaffen daher Rahmenbedingungen in denen es uns gelingt diesen Bedürfnissen der Kinder optimal zu begegnen. So nutzen wir z.B. jede pflegerische Zweiersituation für einen intensiven Austausch mit dem Kind. Wir gestalten vermehrt Angebote zur körperlichen Wahrnehmung wie z.B. Planschen, Matschen, Rasierschaumbäder.

Im Elementaralter setzen sich die Kinder dann verstärkt mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Die Neugier am eigenen und anderen Körpern nimmt zu. Die Kinder möchten sich selber kennenlernen und erforschen, sich mit anderen vergleichen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit sich mit ihrem Körper auseinander zu setzen.

Nun beginnt die Phase der „Doktorspiele“, der gemeinsamen Toilettengänge (geschlechterunabhängig), des Kuschelns in Höhlen und des zeitweisen Rückzuges.

Wir gewähren den Kindern Autonomie und Selbstbestimmungen, achten jedoch stets darauf, dass Grenzen, Schamgefühl und die Wahrung von Nähe und Distanz eines jeden Kindes respektiert und eingehalten werden.

Daher gibt es feste, von allen einzuhaltende Regeln!

- Doktorspiele sind gegenseitige Spiele
- Sie sind selbstbestimmt und beruhen auf Freiwilligkeit
- Finden unter i.d.R. unter Gleichaltrigen Kindern statt
- „Nein“ heißt „Nein“
- Kein Kind darf einem anderen weh tun
- Es darf kein Druck aufgebaut werden, keine Erpressung stattfinden
- Nichts darf in Körperöffnungen gesteckt werden
- Im Regelfall sind unsere Kinder mit Unterhose/Windel bekleidet
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Auf die Themen „Sexuelle Übergriffe“, und/oder Grenzüberschreitungen wird hier nur kurz eingegangen, da sowohl ein Träger-, als auch ein Einrichtungsspezifisches Schutzkonzept vorliegen.

Grenzüberschreitungen, sowohl körperlicher, seelischer oder sexueller Art liegen immer dann vor wenn es nicht zum Wohle des Kindes ist.

Grenzverletzungen unter Kindern sehen wir immer dann als gegeben, wenn es um Macht, Erpressung, Unfreiwilligkeit und altersdifferente Konstellationen geht.

Es ist unsere pädagogische Verantwortung in diesen Fällen unverzüglich einzugreifen. Dabei steht das betroffene Kind im Fokus. Es soll das sichere Gefühl haben von Erwachsenen ernst genommen und unterstützt zu werden.

Das übergriffige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert. Ihm wird aufgezeigt, dass sein Verhalten nicht akzeptabel ist. Es findet keine Stigmatisierung statt.

Handlungsanleitungen, z.B. Stopp-Regeln, pädagogische Methoden zur Stärkung des Selbstbewusstseins werden allen beteiligten aufgezeigt.

Zeitnah findet mit den Eltern beider Kinder ein Gespräch statt.

Durch Gruppen-, Themenelternabende und Elternvertretersitzungen informieren wir unsere Elternschaft sowohl über unser Sexualpädagogisches Konzept als auch über die vorliegenden Schutzkonzepte.

*Auszug: Träger Rahmenschutzkonzept
Einrichtungsspezifisches Schutzkonzept*

6. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

Tagesablauf: Krippe/Altersmischung/Elementar

Krippe:

Der Tag beginnt für einige der Krippenkinder im Frühdienst. Dort werden sie von einer Krippenpädagog_in abgeholt und in ihre Gruppe begleitet. Der Gruppenalltag startet mit einem gemütlichen Frühstück.

Dann finden gezielte Angebote, Freispiel und je nach Wetter Angebote auf unserem Außengelände oder Ausflüge statt.

Vor dem Mittagessen versammeln sich alle Kinder zum gemeinsamen Sing- und/oder Spielkreis. Beim Mittagessen legen wir Wert auf eine ruhige, entspannte Atmosphäre. Alle Krippenkinder legen sich gemeinsam zum Schlafen. Nach dem Mittagsschlaf gibt es ein gemeinsames „Obstessen“. Die Kinder werden nach und nach abgeholt, so klingt der Tag langsam aus.



Grundsätzlich nutzen wir die Zeiten des Wickelns um in einen intensiven Kontakt zu dem Kind zu treten. Die Bindung zwischen Kind und Pädagog_in wird hier intensiviert.

Altersgemischte Gruppe:

Der Tag beginnt auch für einige unserer Kinder der altersgemischten Gruppe im Frühdienst. Dort werden sie von einer ihrer Gruppenpädagog_in abgeholt und in ihre Gruppe begleitet. Der Gruppenalltag startet mit einem gemütlichen Frühstück.

Dann finden gezielte Angebote, Freispiel und je nach Wetter Angebote auf unserem Außengelände oder Ausflüge statt. Dabei achten wir darauf, dass die Angebote dem Alter und Entwicklungsstand entsprechen.

Nach dem Frühstück findet ein Kinderkreis statt, der von den Kindern selbständig moderiert wird.

Beim Mittagessen legen wir Wert auf eine ruhige, entspannte Atmosphäre. Die Krippenkinder legen sich gemeinsam zum Schlafen. Die Elementarkinder finden sich zu einer Ruhepause zusammen. Am Nachmittag gibt es ein gemeinsames „Obstessen“.

Elementar:

Der Tagesablauf gestaltet sich nach Wochentagen mit fest integrierten Aktivitäten und Zeit für freies Spiel.

Einige Kinder besuchen unseren Frühdienst. Sie werden nach Beendigung des Frühdienstes von einer Pädagog_in in ihre Gruppe begleitet.

Während einige Kinder frühstücken, haben andere die Möglichkeit zu spielen. Nach dem Frühstück werden gezielte Aktivitäten angeboten oder die Kinder entfalten sich im Spiel.

Um in einer entspannten Atmosphäre in die Mittagszeit zu gehen, trifft sich die Gruppe im Stuhlkreis (Gespräche, singen, vorlesen). Wir lassen uns Zeit für ein gemütliches Mittagessen, bevor unsere Nachmittagsaktivitäten beginnen.

Je nach Wetterlage spielen, singen, malen wir in den Gruppen oder auch draußen. Der Spätdienst wird von einer Pädagog_in im täglichen Wechsel übernommen. Dieses gilt für alle unsere Gruppen.

Gruppenübergreifende Aktivitäten und besondere Bildungsangebote

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit gruppenübergreifend an verschiedenen Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen. Dies betrifft vor allem besondere Anlässe wie das Sommerfest, Laternenumzug, Fasching und Weihnachten.

Ebenso finden spontane gruppenübergreifende Aktivitäten statt, z.B. Spielplätze besuchen, Ausflüge, Theater- und Museumsbesuche. In regelmäßigen Abständen und zu festen Zeiten gehen wir mit den Kindern unserer „Wackelzahngruppe“ zum Schwimmen. Wir verfolgen das Ziel, dass zum Ende des Brückenjahres alle Vorschulkinder ans Wasser gewöhnt und in der Lage sind sich über Wasser zu halten.

Durch gelebte Partizipation z.B. in Bezug auf die Auswahl und Gestaltung von Aktivitäten und/oder Projekten tragen wir zur Unterstützung und Anregung der Bildungsprozesse bei.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Bildungsangeboten in unserer Einrichtung teilzunehmen. So finden z.B. jahreszeitliche- und themenbezogene Projekte statt. Diese werden über einen bestimmten Zeitraum mit den Kindern erarbeitet. Wir orientieren uns hierbei an den Interessen und Äußerungen der Kinder.

Weitere besondere (gruppenübergreifende) Bildungsangebote sind:

- „Wackelzähne“, unsere Vorschulgruppe
- Musikalische Früherziehung – diese findet für unsere Kinder ab 3 Jahren einmal in der Woche statt. Sie wird von einer externen Musiklehrerin geleitet. Dieses Angebot ist freiwillig und findet gegen ein von den Eltern zu entrichtendes Entgelt statt.
- Kulturelle Aktivitäten
- Smart Team- Achtsamkeitstraining

Gruppenübergreifend profitieren alle Kinder von unserem bilingualen Angebot.

Bei Projektarbeiten, Festen und Feiern, im Früh- und Spätdienst und im Alltag setzen sich alle mit dem Hören und Erlernen einer fremden Sprache auseinander, so wird die kognitive Entwicklung und vor allem das Sprachverhalten der Kinder stark gefördert.

Einen Schwerpunkt der gruppenübergreifenden Aktivitäten stellt unsere Vorschulgruppe „Wackelzähne“ dar.

Ein schlüssiges Konzept bereitet die Kinder optimal auf ihre Einschulung vor.

In unserem Vorschulkonzept setzen wir uns u.a. mit folgenden Inhalten auseinander:

- Umgang mit Emotionen, Befindlichkeiten, Unsicherheiten und Ängsten
- Aufbau und Halten, aber auch Abbrechen von Kontakten zu Anderen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Weiterentwicklung und Ausbau von Konzentration und Ausdauer
- Aushalten von Frustrationen
- Entwickeln von Lösungsstrategien
- Übernahme von Verantwortung für sich und Andere
- Steuerung der Feinmotorik
- Auseinandersetzung mit dem unmittelbaren Lebensumfeld
- Verkehrserziehung

Hierdurch erreichen wir eine Förderung in den Bereichen:

- kognitive Schulfähigkeit
- soziale Schulfähigkeit
- emotionale Schulfähigkeit

- motorische Schulfähigkeit

7. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung der Kinder

Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und Sie.

Schon vor dem eigentlichen Aufnahmetermin findet ein Gespräch zwischen Familien und Pädagog_innen statt. Dabei werden das Haus und die (zukünftige) Gruppe gezeigt, das pädagogische Konzept der Einrichtung vorgestellt, sowie offene und organisatorische Fragen geklärt.

Wir schlagen den Eltern vor, zu diesem Treffen ihr Kind mitzubringen, damit ihm die Kita Umgebung vertraut wird. Wenn Eltern es wünschen, sind wir selbstverständlich, auch außerhalb der Gruppenzeiten, zu einem Gespräch bereit.

Die Eingewöhnungszeit passt sich in unserer Einrichtung dem individuellen Rhythmus der Kinder und ihrer Familien an. Erfahrungen zeigen aber, dass es bei Krippenkindern, einen zeitlichen Umfang von ca. vier, bei Elementarkindern von ca. zwei Wochen benötigt.

Damit es für Ihr Kind einen sanften Übergang von Ihrer Familie in die Einrichtung gibt, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in der Einrichtung nicht allein lassen. Erst wenn sich Ihr Kind nach einer Trennung von Ihnen von uns trösten lässt, ist es in der Lage, sich in der neuen Umgebung allein zu orientieren und wohl zu fühlen.

Grundlage für eine gute Eingewöhnung ist für uns gegenseitiges Vertrauen. Sprechen Sie mit uns über die Besonderheiten Ihres Kindes, Ihre Fragen, Ihre Sorgen und auch Unsicherheiten. Dies bietet die Basis für eine wertschätzende und professionelle Zusammenarbeit.

Vor dem ersten Schritt

Bitte kommen Sie besonders die ersten Tage regelmäßig zum ungefähr gleichen Zeitpunkt in die Einrichtung, damit Ihr Kind auf vertraute Situationen trifft. Lassen Sie Ihr Kind etwas von zu Hause mitnehmen, das ihm sehr vertraut ist. Am Ende des Tages besprechen wir, wie der nächste Tag gestaltet werden sollte.

Gemeinsame Grundphase

Wenn Sie mit Ihrem Kind zum ersten Mal in die Einrichtung kommen, stürmen sehr viele neue Eindrücke auf es ein. Es ist deshalb wünschenswert,

wenn Sie mit Ihrem Kind in den ersten Tagen nur eine kürzere Zeit am Tagesgeschehen in der Einrichtung teilnehmen.

Ihr Kind hat die Fähigkeit, Sie als „sicheren Hafen“ zu sehen, von dem aus es neue Bindungen aufbaut. Unterstützen Sie die Kontaktaufnahme Ihres Kindes mit den neuen Bezugspersonen.

Auch die folgenden Tage dienen dazu, dass sich Ihr Kind ganz allmählich an die neue Umgebung gewöhnt. Sie geben ihm durch Ihre Anwesenheit die Sicherheit, die es für seine Erkundungen braucht. Zudem unterstützen Rituale und Regeln den Eingewöhnungsprozess.

Trennungsphase

Es hängt von sehr vielen unterschiedlichen Umständen ab, wie schnell sich Ihr Kind in unserer Einrichtung eingewöhnt. Am 3./4.Tag machen wir einen ersten kurzen Trennungsversuch. Bitte „schleichen“ Sie sich nicht hinaus, sondern verabschieden Sie sich von Ihrem Kind. Beruhigt sich Ihr Kind nach kurzer Zeit nicht, werden Sie von uns sofort zurückgeholt. Sonst treffen wir mit Ihnen eine Absprache, wann Sie wieder zurückkommen. Nur wenn Ihr Kind sich beim Trennungsversuch von uns hat trösten lassen, gehen wir davon aus, dass die Trennungszeit erweitert werden kann. Wenn wir Ihr Kind nicht trösten konnten, sollten Sie mit Ihrem Kind weiterhin am Tagesgeschehen gemeinsam teilnehmen. Wenn das Kind dazu bereit ist, kann es am Mittagessen teilnehmen. Bleibt Ihr Kind allein in der Einrichtung, bitten wir Sie, für uns telefonisch erreichbar zu sein.

Auch, wenn Ihr Kind in der zweiten Woche ohne Problem in der Einrichtung bleibt, sollten Sie es, wenn möglich, nach einem halben Tag abholen. Erfahrungsgemäß können Kinder eine schrittweise Eingewöhnung am besten verkraften, d.h. eine allmähliche Steigerung der Anwesenheitszeit.



Auszug: Qualitätsentwicklung „Kinderhaus Schatzkiste“
Eingewöhnungskonzept

Übergänge innerhalb der KiTa

Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes und ihrer Familien. Sie stellen die Kinder vor hohe Entwicklungsanforderungen. Werden sie als

„Herausforderung“ wahr-, und angenommen, so sind sie der Auslöser für positive Entwicklungsprozesse. Die Kinder gehen gestärkt aus ihnen hervor, wenn es gelingt diese individuell, respektvoll und unter Einbeziehung aller Beteiligten, zu gestalten. Die Kinder sollen erleben, dass sie mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt der Gestaltung der Übergänge stehen. Sie sollen erfahren, dass sie von den Familien und den Pädagog_innen verlässlich begleitet werden.

Gelingt es uns die Kinder zu stärken und den ersten Übergang so positiv und sensibel wie möglich zu gestalten, lernen sie in ihrem zukünftigen Leben, neue Herausforderungen mit Zuversicht anzunehmen.

Die Gestaltung des Überganges (Krippe-Elementar) stellt ebenfalls hohe Anforderungen an die Pädagog_innen unsere Einrichtung. Mit Empathie, Fachwissen, Selbstbewusstsein und Respekt gestalten sie gemeinsam mit den Kindern und Familien die Zeit der Übergänge. Verbindliche Absprachen und deren Einhaltung begleiten diesen Prozess. Sie sind die Voraussetzung für einen gelingenden Übergang.

Damit in unserem Hause die Übergänge für alle Beteiligten optimal verlaufen können, verfahren wir in der Praxis folgendermaßen:

Übergang vom Krippen in den Elementarbereich

- Vor dem Wechsel gehen die Gruppenpädagog_innen in den Austausch mit Familie und Kind.
- Der Wechsel wird mit dem Kind thematisiert.
- Es findet ein gemeinsames Gespräch (Krippenpädagog_in, Elepädagog_in und Familie) statt. Dieses fungiert als Abschluss- bzw. Willkommensgespräch
- Soweit es die Gruppensituation zulässt wird eine feste Bezugspädagog_in festgelegt. Hierbei wird auf die Bedürfnisse des Kindes Rücksicht genommen.
- Positive Erfahrungen werden aufgegriffen. Es wird gemeinsam überlegt ob und wie sie ggf. weitergeführt werden können.
- Der Übergang geschieht schrittweise und wird bei Bedarf begleitet.
- Es gibt einen „Roten Faden“, die Individualität des Kindes steht dabei im Fokus.

- Das Kind kann z.B. mit Fotos o.ä. von seinen bisherigen Erfahrungen berichten.
- Die Kinder lernen ihre neue Umgebung, die Pädagog_innen und die Kinder der neuen Gruppe kennen.
- Wir legen Wert auf Rituale. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. So besuchen wir die neue Gruppe, in den ersten Tagen, immer in bekannten, vertrauten Situationen.
- Die Eingewöhnung in der neuen Gruppe ist abgeschlossen, wenn das Kind dort „angekommen“ ist.
- Nach einer Abschiedsfeier wird das Kind von einer Pädagogin in die neue Gruppe begleitet.
- Die Portfolio-Arbeit wird dem Kind, den Familien als Abschluss der Krippenphase überreicht.

Auszug: Qualitätsentwicklung „Kinderhaus Schatzkiste“ „Übergänge gestalten“



Vorbereitung und Gestaltung des Überganges in die Schule

Das Vorschuljahr in der Kindertagesstätte ist ein Jahr, das die Kinder in besonderer Weise fördert. Sie sind jetzt die „Großen“ und werden von unseren Pädagoginnen in dieser Rolle gestärkt und begleitet. Ein sehr wichtiger Faktor stellt dabei das „Kita Brückenjahr“ dar. Alle großen Kinder finden sich an einigen Tagen in der Woche zu speziellen, extra für sie stattfindenden Angeboten, zusammen. Dieses und die konstante Betreuung in ihrer Kerngruppe durch ihre bekannten Bezugspädagoginnen, stärkt ihre Kompetenzen, sowohl im sozial-, emotionalen als auch im kognitiven Bereich.

Unter dem Motto „Ich bin schon groß“, „Ich weiß schon ganz viel“, „Was ich schon kann“ und „Auf dem Weg in

die Schule“ wird das Vorschuljahr inhaltlich gefüllt, gelebt und auch im Rahmen von Portfolios dokumentiert.
Unter Berücksichtigung des oben erwähnten gestaltet sich der Übergang bei uns folgendermaßen:

Übergang vom Elementarbereich in die Vorschule

- Eine respektvolle, professionelle Kooperation mit den angrenzenden Schulen, stellt die Basis für eine gute Gestaltung der Übergänge dar.
- Wir vermitteln den Familien Sicherheit und unterstützen sie in ihrer Entscheidung das Vorschuljahr in der Kindertageseinrichtung zu verbringen.
- Unsere Kinder werden durch gezielte Aktivitäten und Projekte wie z.B. Verkehrserziehung, mein Umfeld, Schulbesuche, Hamburg erkunden, erste Schwung- und mathematische Übungen, Experimentieren, auf diesen Übergang vorbereitet.
- Wie bieten den Vorschullehrer_innen die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren und/oder an unserem Informationsnachmittag „Brückenjahr“ teilzunehmen.
- Die Stärkung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder bildet die Basis für einen reibungslosen Übergang in das Schulsystem und ist somit die Grundlage unserer vorschulischen Arbeit
- Die Kinder erleben, was es heißt die „Großen“ zu sein und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und der Individualität jedes Einzelnen gelingt ein optimaler Übergang, aus dem die Kinder gestärkt und selbstbewusst hervorgehen und den Anforderungen, die die Schule an sie stellt, gewachsen sind.

Auszug: Qualitätsentwicklung „Kinderhaus Schatzkiste“ „Übergänge gestalten“

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Verständigung über Erwartungen an die Bildungsarbeit in der KiTa

Um uns im Team über die Erwartungen der Eltern, die Bildungsarbeit in der Kita betreffend, zu informieren, findet im Hause eine regelmäßige Elternumfrage statt. Hierbei stützen wir uns auf die Bildungsbereiche der „Hamburger Bildungsempfehlungen, die für unsere Arbeit relevant sind.

Wir erfragen, welche Inhalte und Aktivitäten die Eltern mit den einzelnen Bildungsbereichen verbinden und wie zufrieden sie mit deren Umsetzung in unserem Hause sind.

Nach Auswertung der Befragung überprüfen wir die Umsetzung der Bildungsziele in unserer pädagogischen Arbeit.

Sicherung der Transparenz der Arbeit

Schon vor der Aufnahme des Kindes in die Kita bieten wir den Eltern die Möglichkeit, sich über das Leben in der Einrichtung und in der zukünftigen Gruppe, sowie über die pädagogische Konzeption zu informieren.

Über wöchentliche Aktivitäten, Mitteilungen sowie Projektberichte, welche u.a. durch Fotos und Zeichnungen der Kinder dokumentiert werden, werden die Eltern zeitnah und schnell an den jeweiligen Infowänden der Gruppe informiert.

Jahreszeitliche und themenbezogene Bastelarbeiten der Kinder stellen Mitarbeiter_innen und Kinder gemeinsam in den Räumlichkeiten der Gruppe zur Dekoration aus.

Andere Bastelarbeiten werden in Portfolios gesammelt, die als Erinnerung an die Kindergartenzeit beim Abschied überreicht werden.

Jede Gruppe führt jährlich einen Elternabend durch, auf dem über organisatorische-, gruppenspezifische und fachlich relevante Themen informiert wird.

Zudem bietet ein Themenelternabend die Möglichkeit sich mit pädagogischen, gesundheitlichen und/oder psychologischen Inhalten zu beschäftigen.

Zusätzlich bieten wir Elterngespräche an, bei denen sich die Pädagog_innen und Eltern über die Entwicklung des Kindes und / oder über die pädagogische Arbeit im Hause, die Umsetzung der Konzeption, die Gruppendynamik etc. austauschen.



Während des Jahreskreislaufes finden verschiedene Höhepunkte, wie z.B. Feste (Laternenfest, Sommerfest, Eltern- und Kindernachmittage) statt.

Eingeübte Programme und Aufführungen der Kinder können die Eltern dabei miterleben.

Einladung der Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung

In unserem Hause schaffen wir, beginnend mit dem Aufnahmegespräch, eine wertschätzende und respektvolle Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Familien.

Durch eine offene Haltung, gegenüber den Familien, entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die zu einem unterstützenden und mitwirkenden Miteinander anregt.

Durch Elternabende, Elternratssitzungen, führen von Entwicklungs-, Tür- und Angelgesprächen und durch die transparente Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, bieten wir die Möglichkeit einer aktiven Mitgestaltung.

Unsere Elternvertreter vertreten die Interessen der Elternschaft auf unseren regelmäßigen Sitzungen / Versammlungen.

Im Alltag nutzen wir die direkte Ansprache um Familien die Möglichkeit zur Mitgestaltung bei z.B. Festen, Gruppenaktivitäten und Projektarbeit zu bieten.

Wir führen mit den Eltern regelmäßig individuelle Gespräche, um unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen auszutauschen. Wir nutzen unsere selbst erstellten Fragebögen und bringen so die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern aktuell in den Kita - Alltag ein.

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung und auf Basis des Gesetzes zur Mitwirkung von Familien im Kindertageseinrichtungen wurden Rahmenrichtlinien für die Elternmitwirkung in unserem Hause entwickelt, die in allen unseren Gruppen Anwendung findet.

9. Unser Team

Kultur und Zusammenarbeit

In unserem Haus arbeitet ausschließlich qualifiziertes Fachpersonal, das sich in Teambesprechungen und durch Fortbildungsmaßnahmen ständig weiterbildet und mit den neuesten pädagogischen Entwicklungen auseinandersetzt.

Unsere Zusammenarbeit beruht auf einer demokratischen Grundhaltung, d.h. wir gehen partnerschaftlich miteinander um, profitieren von den Stärken und Kompetenzen der anderen Kolle_Innen und halten uns an getroffene Absprachen. Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit und übernehmen gemeinsam Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Wir arbeiten in einem Rahmen, der von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Gemeinsame Projektplanungen, gruppenübergreifende Verantwortung, Reflektion unserer Arbeit im Team, kollegiale Beratung zur Unterstützung und Weiterentwicklung sehen wir als Grundlagen für ein weiterführendes Miteinander.

Konstruktive Kritik untereinander sehen wir als Herausforderung und nutzen sie zur Reflexion unseres persönlichen und pädagogischen Handelns.

Aufgaben der Leitungskräfte

Den Leitungskräften unserer Einrichtung kommt eine Schlüsselrolle zu.

Neben den Verwaltungsaufgaben liegt der Schwerpunkt in der Personal-, Team- und Organisationsentwicklung. Sie trägt Sorge für eine offene, kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Familien.

Die Leitung schafft durch Präsenz, Vorbildfunktion und Gesprächsbereitschaft ein angenehmes Betriebsklima im Hause. Durch transparente Informations- und Entscheidungsprozesse wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Dieses schafft die Basis für eine individuelle Entwicklung eines jeden Mitarbeiters im Team.

Kollegialer Erfahrungsaustausch und Fortbildungen

Durch die enge Zusammenarbeit aller an der Kita mitwirkenden Personen, fühlen sich die Kinder angenommen, da die Gesamtverantwortung für sie von Allen getragen wird.

Im Team entwickeln wir Arbeitsformen des kollegialen Austausches, z.B. die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, in denen gegenseitige Beratung und kritisch – konstruktive Dialoge durchgeführt werden.

Besprechungen im Gruppenteam finden 1x wöchentlich statt und werden sowohl für die Organisation als auch für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit genutzt. Diese Besprechungen tragen zudem dazu bei, eine ausgeglichene aufeinander abgestimmte Vorgehensweise in der Gruppe vorzuhalten.

Die fachliche Weiterentwicklung aller pädagogischen Fachkräfte hat innerhalb der KiJu einen hohen Stellenwert.

Es werden u.a. folgende Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten:

- Fortbildungsangebote werden gezielt ausgesucht und einzelnen Mitarbeiter_innen oder dem Gesamtteam angeboten
- Mitarbeiter_innen werden ermutigt an Fortbildungen teilzunehmen
- Die Leitung stellt ihr Fachwissen zur Verfügung
- Die KiJu bietet spezielle Fortbildungsveranstaltungen

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung

Das Team der „Schatzkiste“ arbeitet ständig an der Sicherung und der Weiterentwicklung der Qualität im Hause.

- „IQUE“ (integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung) bedingt, dass wir uns stark mit der pädagogischen Praxis auseinander setzen.
- In Projekt- und Arbeitsgruppen wird die fachliche Weiterentwicklung initiiert
- Wir nutzen unsere Fachberatung und externe Fortbildner_innen als Motor für die Umsetzung neuer Ideen und Einflüsse und um uns, persönlich und fachlich, weiter zu bilden.
- Das „Erzieher_innen“ bzw. Leitungstreffen bietet die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches und kollegialer Beratung. Es schafft Möglichkeiten für Kommunikation und Kooperation und trägt Sorge für transparente Informationsprozesse.

- Alle zwei Jahre führen wir in der Regel Elternbefragungen durch, um die Interessen und Bedürfnisse in unserer Arbeit berücksichtigen zu können
- Mit dem Elternbeirat findet ein reger Austausch statt, auch wird dieser an wesentlichen Veränderungsprozessen beteiligt
- Zum Selbstverständnis einer Qualitätsentwicklung gehört es, dass die Leitung mit den Mitarbeiter_innen einmal jährlich ein Zielvereinbarungsgespräch führt

Weiterarbeit mit der Konzeption

Unsere Konzeption ist ein Arbeitsmittel!!!!

- Alle Mitarbeiter_innen des Hauses erhalten ein Exemplar der Konzeption
- Eltern, Elternvertretern und Praktikant_innen wird ein Exemplar jederzeit zur Verfügung gestellt
- Sollten sich Veränderungen ergeben, werden diese gemeinsam korrigiert (jeder MA handschriftlich in seinem Exemplar)
- Im Turnus von ca. 2 Jahren wird die Konzeption von allen im Team gelesen. Veränderungswünsche, offene Fragen und Unklarheiten werden zur Sprache gebracht.
- Die Leitung übernimmt das Schreiben und die weitere Organisation.

Des Weiteren liegen folgende Konzepte für die Schatzkiste vor:

- Gesundheitskonzept
- Ernährungskonzept
- Träger Rahmenschutzkonzept
- Einrichtung Rahmenschutzkonzept
- Qualitätsvereinbarungen zu den Themen: „Kita und Familie“ und „Bildung“



Deutsches Rotes Kreuz Hamburg
Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Behrmannplatz 3, 22529 Hamburg

Tel.: 040 - 554 20 171
Fax: 040 - 554 20 401
E-Mail: info@drk-kiju.de
www.drk-kiju.de

**Starke Kinder
– starkes Hamburg.**

